

Die Staatsministerin

SÄCHSISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR SOZIALES UND GESELLSCHAFTLICHEN ZUSAMMENHALT
Albertstraße 10 | 01097 Dresden

Präsidenten des Sächsischen Landtages
Herrn Dr. Matthias Rößler
Bernhard-von-Lindenau-Platz 1
01067 Dresden

Durchwahl
Telefon +49 351 564-55000
Telefax +49 351 564-55010

Ihr Zeichen

Ihre Nachricht vom

Aktenzeichen
(bitte bei Antwort angeben)
Z-1053/70/448-2022/196760

Dresden,
2. Dezember 2022

Kleine Anfrage der Abgeordneten Susanne Schaper (DIE LINKE)

Drs.-Nr.: 7/11305

Thema: Versorgung von Myalgische Enzephalomyelitis/Chronisches Fatigue-Syndrom in Sachsen (ME/CFS)

Sehr geehrter Herr Präsident,

namens und im Auftrag der Sächsischen Staatsregierung beantworte ich die Kleine Anfrage wie folgt:

Frage 1: Wie viele Personen sind in Sachsen an ME/CFS erkrankt?

Im Jahr 2021 wurden insgesamt 64 Fälle mit einer Hauptdiagnose G93.3 (Chronisches Müdigkeitssyndrom [Chronic fatigue syndrome] inklusive Chronisches Müdigkeitssyndrom bei Immundysfunktion, Myalgische Enzephalomyelitis, Postvirales Müdigkeitssyndrom) an sächsischen Krankenhäusern stationär behandelt.

Dazu kommen 2.065 Fälle, in denen diese Diagnose als Nebendiagnose geschlüsselt wurde. 1.511 dieser Fälle wiederum weisen eine Hauptdiagnose aus Kapitel II – Neubildungen auf (vgl. ICD-10-GM). Die Nebendiagnose Chronisches Müdigkeitssyndrom kann daher bei diesen Fällen als chemotherapiebedingte Folgeerscheinung, die sogenannte Tumor-Fatigue, kodiert worden sein (für die sogenannte Tumor-Fatigue existiert keine eigene Kodierung nach ICD-10-GM).

Eine Zusatzkodierung U09.9!, die auf einen unmittelbaren Zusammenhang des diagnostizierten Fatigue-Syndroms mit COVID-19 hinweist, lag in 21 der Fälle mit dem Chronischen Müdigkeitssyndrom als Hauptdiagnose und in 69 der Fälle mit dem Chronischen Müdigkeitssyndrom als Nebendiagnose vor.

Hausanschrift:
Sächsisches Staatsministerium
für Soziales und Gesellschaft-
lichen Zusammenhalt
Albertstraße 10
01097 Dresden

www.sms.sachsen.de

Die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen, über die das Sächsische Staatsministerium für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt (SMS) die Rechtsaufsicht führt, hat überdies auf Nachfrage folgende Übersicht über die Gesamtzahl der ambulant behandelten Patientinnen und Patienten (die Recherche erfolgte jeweils für das 4. Quartal des jeweiligen Jahres) übermittelt:

Jahr	Anzahl Patientinnen und Patienten	Anzahl behandelnder Ärzte
2016	5.350	1.114
2017	5.778	1.264
2018	6.454	1.438
2019	6.842	1.577
2020	7.712	1.754
2021	10.508	2.092

Die AOK PLUS, über die das SMS die Rechtsaufsicht führt, hat auf Nachfrage hin mitgeteilt, dass im Zeitraum vom 1. Januar 2019 bis 31. März 2022 insgesamt 11.608 AOK-PLUS-Versicherte mit der Diagnose ME/CFS ambulant behandelt worden sind. Im Zeitraum vom 1. Januar 2019 bis November 2022 sind 2.376 Versicherte der AOK PLUS stationär behandelt worden.

Über Fallzahlen anderer Sozialversicherungsträger liegen der Staatsregierung keine Erkenntnisse vor. Die Staatsregierung ist dem Landtag im Übrigen nur für ihre (eigene) Amtsführung verantwortlich und daher lediglich in Angelegenheiten zur Auskunft verpflichtet, die in ihre (eigene) Zuständigkeit fallen und muss nicht auf Fragen eingehen, die außerhalb ihres Verantwortungsbereichs liegen. Letzteres ist hier der Fall soweit die Beantwortung etwaige Informationen weiterer Krankenkassen betrifft. Folglich ist die Staatsregierung nicht zur Abfrage weiterer Krankenkassen verpflichtet.

Frage 2: In welchen Kliniken in Sachsen gibt es spezielle Fachbereiche für ME/CFS?

Die Staatsregierung hat keine Erkenntnisse zu etwaigen speziellen Fachbereichen für ME/CFS in Krankenhäusern im Freistaat Sachsen. Spezielle Versorgungsaufträge im Sinne des Fünften Buches Sozialgesetzbuch (SGB V) und des Krankenhausentgeltgesetzes (KHEntgG) werden im Freistaat jedenfalls nicht beplant und nicht im Krankenhausplan ausgewiesen. Es handelt sich (vielmehr) um eine Erkrankung, die grundsätzlich in jeder Abteilung für Neurologie oder auch in anderen somatischen wie auch in einer psychiatrischen Abteilung behandelt werden kann.

Die Staatsregierung ist dem Landtag im Übrigen nur für ihre (eigene) Amtsführung verantwortlich und daher lediglich in Angelegenheiten zur Auskunft verpflichtet, die in ihre (eigene) Zuständigkeit fallen und muss nicht auf Fragen eingehen, die außerhalb ihres Verantwortungsbereichs liegen.

Letzteres ist hier der Fall soweit die Beantwortung etwaige weitergehende Erkenntnisse der Krankenhäuser im Freistaat Sachsen beziehungsweise deren Träger betrifft, da diese als eigenverantwortlich handelnde Dritte Aufgaben erfüllen, bei denen sie gemäß § 28 des Sächsischen Krankenhausgesetzes (SächsKHG) beziehungsweise im Rahmen der Wahrnehmung von Selbstverwaltungsaufgaben (Letzteres betrifft allenfalls Krankenhäuser in

kommunaler Trägerschaft) lediglich der Rechtsaufsicht, nicht aber der Fachaufsicht unterliegen. Die Staatsregierung darf im Zuständigkeitsbereich der Rechtsaufsicht von Ihrem Informationsrecht (nach § 28 Absatz 3 Satz 1 SächsKHG beziehungsweise § 113 der Sächsischen Gemeindeordnung) nur dann Gebrauch machen, wenn im Einzelfall konkrete Anhaltspunkte für eine bevorstehende oder bereits erfolgte Rechtsverletzung vorliegen. Dies ist hier nicht gegeben, denn es sind weder aus der Fragestellung konkrete Hinweise auf eine bevorstehende oder eingetretene Rechtsverletzung ersichtlich noch liegen der Staatsregierung derartige Hinweise unabhängig von der Kleinen Anfrage vor.

Frage 3: Wo gibt es in Sachsen auf ME/CFS spezialisierte Ärzte?

Für ME/CFS gibt es in Sachsen keine spezialisierten Ärztinnen und Ärzte. Die ambulante Versorgung findet im Wesentlichen im hausärztlichen, internistischen, neurologischen oder gynäkologischen Bereich statt. Bei Bedarf werden auch weitere Arztgruppen beteiligt. Es existiert dementsprechend keine Zusatzweiterbildung nach der Weiterbildungsordnung der Sächsischen Landesärztekammer, die sich konkret auf ME/CFS bezieht.

Frage 4: Welche Aktivitäten unternimmt die Staatsregierung, um die Versorgungsstruktur für ME/CFS-Betroffenen zu verbessern?

Es ist Aufgabe der Krankenversicherung, ihren Versicherten die notwendigen Leistungen zur Verfügung zu stellen (§ 2 SGB V).

Die AOK PLUS, über die das SMS die Rechtsaufsicht führt, hat auf Nachfrage mitgeteilt, dass sie in einem Projekt zum Thema Long- und Post-COVID gemeinsam mit Betroffenen die Situation erörtert und Defizite herausgearbeitet habe. Im Ergebnis des Projektes wurde festgestellt, dass Versorgungsangebote in ausreichendem Umfang vorhanden sind. Informationen über die Erkrankung und Versorgungsangebote liegen jedoch nicht in ausreichendem Umfang vor. Die AOK PLUS kommt diesem Informationsbedürfnis zu ME/CFS als Folge von Long-COVID mit Informationsangeboten im Internet (unter <https://www.aok.de/pk/long-covid/> [zuletzt abgerufen am 25.11.2022]) sowie durch den beigefügten Flyer (siehe Anlage) nach. Über die Sicherstellung der Leistungen für Versicherte anderer Sozialversicherungsträger liegen der Staatsregierung keine Erkenntnisse vor.

Mit freundlichen Grüßen



Petra Köpping

Anlage

„Wie sich Fatigue auswirkt, zeigt das Beispiel eines Akkus: Ein durch Fatigue beeinträchtigter Akku kann nicht mehr voll aufgeladen werden. Verlangt man ihm weiter das gewohnte Pensum ab, ist er irgendwann ganz leer. Dann ist es viel schwerer, ihn wieder aufzuladen. Kurze Pausen reichen nicht mehr zur Regeneration. Daher ist es wichtig, die eigenen Energieresourcen zu kennen und Überbeanspruchungen zu vermeiden.“



Jana Haas, Ergotherapeutin in der Rehaklinik Königstuhl

„Auch nach mildem akutem Verlauf können Post-covid-Beschwerden auftreten. Rauchen, weibliches Geschlecht, Übergewicht und ein schwerer Akutverlauf sind nach Daten des NICE-Instituts Risikofaktoren. Bei Patienten die intensivpflichtig waren, ist oft schwer zu unterscheiden, ob Beschwerden Folgen der Intensivbehandlung oder eine Postcovid-Erkrankung sind.“



Prof. Dr. Uta Merle; Leiterin Long-COVID Spezialambulanz Universitätsklinikum Heidelberg

„Bei Belastungsintoleranz erfahren Betroffene nach geistigen, körperlichen oder emotionalen Anstrengungen eine Symptomverschlechterung. Meist erst Stunden nach der Belastung oder am Folgetag. Die Beschwerden halten Stunden oder Tage an. Typisch ist ein deutliches Absinken des Leistungsniveaus. Man bezeichnet das als Crash.“



Dr. Sandra Stengel, Projektkoordination Kompetenznetz Long-COVID Rhein-Neckar

Der Long-Covid-Coach

basiert auf aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen und praktischen Erfahrungen. Er bietet Ihnen:

- 16 Informationsvideos rund um Long- und Post-Covid,
- 10 Übungsvideos, die Sie bei der Linderung von Symptomen unterstützen sollen,
- ergänzende Textinformationen zur Diagnostik, Therapie und Selbsthilfe bei Long- und Post-Covid.
- ist für alle Interessierten frei im Internet zugänglich
- anonym und kostenlos
- flexibel und jederzeit nutzbar
- von Expertinnen und Experten auf Basis aktueller wissenschaftlicher Evidenz entwickelt



Probieren Sie den Long-Covid-Coach aus!
aok.de/long-covid

AOK-Bundesverband
Rosenthaler Straße 31
10178 Berlin

Stand: Oktober 2022 · ©AOK 10/2022



Der Long-COVID-Coach

Das Online-Programm hilft, Long- und Post-COVID besser zu verstehen, und gibt Tipps, um Beschwerden zu lindern.

aok.de/long-covid

AOK. Die Gesundheitskasse.

Wissenswertes und Hilfreiches für Long-Covid- und Post-Covid-Betroffene

Schon morgens fehlt Ihnen die Energie für den Tag? Beim Treppensteigen ringen Sie nach Luft? Wenn Sie von etwas berichten wollen, verlieren Sie den Faden? Dann leiden Sie an Symptomen, die typisch für Long-Covid und Post-Covid sind. Luftnot, Erschöpfung und kognitive Störungen gehören zu den Hauptmerkmalen.

Die AOK möchte mit dem Long-Covid-Coach Menschen helfen, die nach einer akuten Covid-Erkrankung nicht genesen sind oder neue Symptome entwickelt haben. Die Beschwerden und Verläufe bei Long- und Post-Covid sind vielfältig. Deshalb liegen die inhaltlichen Schwerpunkte des Online-Programms neben allgemeinen Informationen zu Erkrankung, Diagnostik und Therapie auf dem Fatigue-Syndrom (extreme, anhaltende Erschöpfung) und der Dyspnoe (Atemnot). Im Coach finden Sie praktische Tipps zur Bewältigung vor allem dieser, aber auch weiterer Beschwerden.

An der Entwicklung des Coaches waren Expertinnen und Experten aus einer Long-Covid-Spezialambulanz, der Long-Covid-Rehabilitation sowie der Allgemein- und Intensivmedizin beteiligt.

Bitte beachten Sie: Der Long-Covid-Coach ersetzt keine ärztliche Diagnostik und Behandlung, kann Sie aber in Ergänzung zu dieser professionellen Hilfe bei der Bewältigung der Erkrankung unterstützen.

Aufbau des Long-Covid-Coaches

Das Online-Programm bietet Ihnen in leicht verständlichen Videos und Texten Informationen zu folgenden Themen:

Überblick über die Erkrankung

- Was sind Long-Covid und Post-Covid?
- Welche Beschwerden sind typisch?
- Welche Risikofaktoren sind bekannt?

Symptome

- Wie äußern sich Fatigue und Belastungsintoleranz?
- Wie wirken sich Lungenbeschwerden aus?
- Was ist unter „brain fog“ zu verstehen?
- Welche Risiken bergen Geruchs- und Geschmacksstörungen?

Versorgung

- An wen können Sie sich bei Long-Covid-Beschwerden wenden?
- Worauf sollten Sie bei der Rehabilitation achten?
- Wie können Sie mit Selbstmanagement die Genesung unterstützen?
- Wie können Ihnen Selbsthilfegruppen helfen?

Übungen zur Selbsthilfe

- Wie können Sie mit einer eingeschränkten Energiereserve umgehen?
- Was hilft Ihnen bei Belastungsintoleranz?
- Wie können Sie mit gezielten Übungen Ihre Atmung verbessern?
- Wie können Sie durch Atemtechniken Angst und Panik reduzieren?
- Wie können Sie Ihren Geruchs- und Geschmackssinn zuhause trainieren?

Ausblick

- Wie kann Ihnen die Rückkehr in den Alltag gelingen?
- Was kann zu Ihrer Prognose gesagt werden?
- Welche Ursachen werden für Long-Covid und Post-Covid diskutiert?

